

# Volks- & Anzeigebblatt.

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag, & Samstag  
Abonnementspreis:

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einschickungs-Gebühr  
die dreifache Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittag 11 Uhr  
eintreffen, finden Aufnahme.

vierteljährlich  
bei der Expedition 90 Pfennig,  
durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

No. 134. Winnenden, Donnerstag den 13. November 1884. 36. Jahrg.

Winnenden.

## Holzverkauf.

Nächsten Montag, den 17. Novbr.  
werden aus dem Stadtwald Schelmen-  
holz gegen Baarzahlung 50 Loose un-  
aufbereitetes Durchforstholz im Auf-  
streich verkauft.

Die Zusammenkunft ist morgens neun  
Uhr unten am braunen Holz.

Winnenden, den 13. Nov. 1884.

Stadtschultheißenamt  
Jent.

Winnenden.

Frau Eduard Schwarz, Kfm. Ww.  
von hier, z. Z. in Hertmannsweiler  
bringt am nächsten

Donnerstag, den 13. Novbr. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich zum  
Verkauf:

34 Ar 08 qm Acker in der Pfütze  
oder am Hertmannsweiler Weg  
angekauft zu 3,210 M,

22 Ar 78 qm Baumacker in der  
Seehalde  
angekauft zu 1,952 M

und 43 Ar 11 qm Weinberg mit  
Vorlehen im vorderen Stöckach  
angekauft zu 2,510 M.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 8. November 1884.

Rathschreiberei.

Winnenden

## Zum Steuereinzug.

Es werden dieser Tage von der  
unterzeichneten Stelle die Corporation-  
Steuerzettel pro 1884/85 ausgeschickt  
und wollen die Zahlungspflichtigen deren  
Beträge in den nächsten Einziehung-  
tagen im Rathhause einbringen; da-  
gegen werden die Beträge bis zu einer  
Mark der Einfachheit halber alsbald  
eingezogen.

Winnenden, 11. Novbr. 1884

Stadtpflege.

Winnenden.

## Maurerarbeit Akkord.

Auf dem Waiblingerberg Keltnerplatz  
soll von dem alten Steinmaterial eine  
massive Hütte errichtet werden und kommt  
die hiebei vorkommende

Maurerarbeit im Betrag von 170 M 50 S  
am Donnerstag den 13. Nov. d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im Abstreich,  
und sind Unternehmer eingeladen.

Bauverwaltung.

Burgstall.

## Fahrniß-Verkauf.



In der Verlassenschaftsache der Ehefrau des **Johan-  
nes Knödler**, Müllers hier, wird am

Freitag, den 14. und Samstag, den 15. d. Mts.

je von Morgens 9 Uhr und Mittags 1 Uhr an

in der Neumühle eine Fahrniß-Versteigerung abgehalten und zum Verkauf  
gebracht werden.

Freitag, den 14. d. Mts.

Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, Betten, Leinwand.

Mittags 1 Uhr:

3 Pferde, 1 Fohlen, 2 Kühe, 3 Mutterschweine, 2 Läuferchweine,  
verschiedenes Fuhrgeschirr darunter 1 Charabank, 1 Mühlwagen, 7 sonstige  
Wagen, zwei Fuhrschlitten, eine Futterschneidmaschine, eine Angersenmühle,  
1 Mostpresse.

Am Samstag, den 15. d. Mts.,

von Morgens 9 Uhr an:

Küchengehirr aller Art von Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Holz,  
Porzellan und Glas etc., Schreinwerk aller Art, Feld- und Handgeschirr und  
allerlei Hausrat.

Mittags 1 Uhr:

Faß- und Bandgeschirr darunter 12 Fässer verschiedenen Eichgehalts,  
9 Eimer Most, Vorräthe an Heu, Dehmd, Stroh, Kartoffeln, Mehl, ver-  
schiedenenes Holz.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 11. November 1884.

K. Gerichtsnotariat Marbach:

**Belthle.**

## Mein Lager in Kleider-Stoffen

in allen möglichen einfarbigen und karrirten Qualitäten für Herbst und  
Winter ist auf das reichste sortirt und empfehle solche zu sehr billigen Preisen.

**M. Reichmann,**

3 Hirschstraße 3  
Stuttgart.

Beliebtester und weitverbreitetester Kalender für 20 Pf.!

## Der Volksbote aus Württemberg

ist für 1885 in seinem alten Gewande erschienen und bringt außer dem vollständigen  
Kalendarium mit Roth- und Schwarzdruck, doppeltes Marktverzeichnis, hun-  
dertjähr. Kalender mit Mondphasen, Wetter- und Bauernregeln, Auf- u. Untergang  
der Sonne u. des Mondes etc. Als Haupterzählung: Veränderter Fahr-  
plan v. C. Weitbrecht, dann Bilder aus dem Norden. Gefahr und Rettung. Die  
Venus als Wetterplanet für 1885. Delsolampobius, der 3. württ. Reformator.  
Wenn ich nur den Kerl wieder hätt'. Das Nationaldenkmal auf dem Niederwälb  
mit Abbildung. Etwas von Grabschriften. Sinnsprüche etc. Vorräthig bei allen  
Kalenderveräußern. Wiederverkäufer bei günstigen Bedingungen gesucht  
von E. Rupfer, Stuttgart.



# Den Wählern des II. Wahlkreises.

Die mir ihre Stimmen zugewandt haben, sage ich für das hindurch bekundete große Vertrauen meinen wärmsten Dank. Ich werde suchen, dasselbe soweit es irgend in meinen Kräften steht, durch die That zu rechtfertigen, indem ich mit ganzem und vollem Herzen eintrete für das Wohl des Volkes und des Vaterlandes, für Kaiser und Reich.

Dieses Ziel im Auge behaltend darf ich hoffen, gleichmäßig für die Interessen aller Wähler und Angehörigen des II. Wahlkreises zu wirken.

Stuttgart, November 1884.

**Ludwig Veiel**  
Reichstagsabgeordneter  
für den II. Wahlkreis.

Winnenden.  
Heute Donnerstag  
**Bockbraten**  
nebst gutem neuen  
**Wein**  
wozu freundlichst einladet  
Fr. Kögel, Metzger.



Winnenden.  
**Sammelfleisch**  
bei Wiedmann, Metzger.

Gannstatt.  
**Pfäberzwiebel.**  
Schöne gesunde Waare versende den Ctr. zu  
5 M Sack extra ab hier gegen Nachnahme des  
Betrags.

H. Kimmich.

**Klavierstimmen,**  
Klaviermacher E. Müller ist wieder  
hier und bittet Aufträge wie bisher  
bei der Redaktion dieses Blattes an  
zuzeigen.

Leutenbach.  
Unterzeichneter hat  
**1200 Mark**  
Pfleghaftsgeld zu 4 1/2% zum auszu-  
leihen.

Jakob Börner.

**350 Mark**  
sind auszuleihen auf gefähliche Sicherheit.  
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.  
**600 Mark**  
Pfleghaftsgeld hat sogleich auszuleihen.  
G. Hafner.

Winnenden.  
Ia. Viktoria Erbsen ohne Hülsen  
große Heller Linsen  
Ungar. Vere Bohnen  
in reiner und gut kochender Waare  
empfiehlt

Adolf Dorn.

Winnenden.  
An meinem Neubau kann unentgeltlich  
**Erde**  
abgeführt werden.

Huzel.

**Schrader's Malz-Extract-Bonbons**  
Paq. 20 Pf., Schachtel 40 Pf.

Winnenden.  
**Kochgeschirr**  
von schwarz lackirt, verzinkt und emailirt Eisenblech, roh und emailirt Gußeisen, sowie  
**Feuergeräthschaften**  
als: Kohlenbecken, Koaksfüller, Kohlen- und Aschenschaukeln, Stöcher etc.  
empfiehlt in großer Auswahl billigt  
**G. Häusermann.**

Winnenden.  
Meiner werthen  
Kundschaft diene z.  
Nachricht, daß ich  
mich in Bestellung  
auf  
**Nähmaschinen**  
Pfaff'sche Säger  
System, bewährteste  
Konstruktion, ein-  
gelassen habe, ferner  
alle derartigen Re-  
paraturen unter  
prompter und billigster Bedienung besorgen werde.  
Ebenso empfehle ich für die H. Dekonomen  
die neuesten patentirte Hochsteiner



**Tafelhauen**  
mit Sauchervertheiler, nebst billigsten Preise.  
G. Krautter Zeugschmid.

Winnenden.  
Meine Münchener  
**Bierhefe**  
Schönste und Beste, welche auch in Brennereien  
aufs beste empfohlen werden kann, kostet per Pfd.  
20 S, beste

**Kunsthefe**  
per Pfd. 80 S.  
Hefenhandlung Chr. Mühle.

**Das Afergras**  
von 3/4 Morgen Platz hat zu verkaufen  
Gustav Klöpfer, Bäcker.

**Magd Gesuch!**  
Ein fleißiges ordentliches Mädchen  
wird bei gutem Lohn aufs Land gesucht.  
Eintritt nach Belieben.  
Zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.  
Bei Metzger Kögel gibts fortwährend frische  
**Saitenwürste.**

1 Viertel 13 Ruthen  
**Baumgut**  
im Kesselrain hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

Ia. Neue Zwetschgen  
per Pfund 25 Pfg.  
G. Häusermann.

Winnenden.  
**Turnversammlung**  
Samstag Abend 8 Uhr  
bei  
Bäcker Hübner

**Komische Vorträge**  
Auserwählte Sammlung  
der besten  
Vorträge, Scenen u. Couplets  
in Poesie u. Prosa.  
Alle interessant und sehr beliebt.  
Preis 1 Mark.  
Zu beziehen gegen vorherige Einsendung des  
Betrags, auch in Briefmarken oder Postnach-  
nahme von  
H. Haake,  
Verlags-Buchhandlung in Bremen.

**Rothe's Zahnwasser**  
wegen seiner vielen guten Eigenschaften  
gegen Zahnschmerzen etc., allgemein  
bekannt, empfiehlt, a Flasche 60 Pfg.  
Joh. Georg Rothe Nachf. Berlin S.  
In Winnenden nur echt bei  
Apotheker Franz Schmid.

**Für Wiederverkäufer**  
billigste Bezugs-Quelle.

**Küchenmesser** beste Waare,  
mit 3 Nieten  
pr. Groß M. 12  
unter einem Groß werden nicht abgegeben.  
Versandt gegen Einsendung oder Nachnahme.  
Otto Kirberg, Messer- und Waffenfabrik  
in Gräfrath bei Solingen.

Der  
**Saus-Arzt**  
oder 500 der besten, selten bekannt gewordenen  
**Sausarzneimittel**  
gegen fast alle vorkommenden Krankheiten des  
Menschen, als: Erkältung, Schnupfen, Husten,  
Kopfschmerz, Brustleiden, Magenschwäche, Diarrhoe,  
Sicht, Rheumatismus, verfrorene Glieder, Haut-  
ausschlag, Krätze, Hühneraugen Warzen, Wunden,  
Lungenleiden, Schwindel, Leibscherzen, Ver-  
schleimung, Universalpflaster und vieles Andere,  
Preis 1 Mark. Zu beziehen gegen vorherige  
Einsendung des Betrags oder Postnachnahme von  
H. Haake,  
Verlagsbuchhandlung in Bremen.



## Tagesberichte.

Aus **Petersburg** schreibt man der „Polit. Korresp.“: Die Nihilistische Partei scheint mit der Wiederkehr des Winters eine regere Agitation zu entwickeln. Die Polizei hat dieser Tage zwei geheime Druckereien, eine im Viertel Waffili-Dstrow und eine im Alt-Petersburger Viertel, entdeckt und die Verhaftung von etwa 60 Personen, darunter eine Anzahl Frauen, vorgenommen. Einer dieser verhafteten ist ein gewisser Lopation, der als einer der Hauptagitatoren der letzten Zeit gilt. Die Nachrichten, die aus der Provinz kommen, klingen nicht günstiger. Von den Unruhen an mehreren Universitäten abgesehen, wird eine besorgniserregende Bewegung konstatiert, welche unter der ländlichen Bevölkerung in Bauernrevolten gegen die Grundbesitzer zum Ausdruck kommt. Der Militärgerichtshof in Pultawa hat kürzlich sieben Bauern wegen Aufstandes zum Tode verurtheilt und das Urtheil unverzüglich vollstrecken lassen. Vor einigen Wochen ist in Tscherepowitz, in der Provinz Nowgorod, ein ähnlicher Revolte ausgebrochen, in deren Verlauf die Bauern einen Gutbesitzer ermürgten.

\* Die endgiltige Beilegung des Konflikts zwischen **Frankreich und China**, die auch von der französischen Regierung jetzt dringend gewünscht wird, scheint trotz des gezeigten Entgegenkommens keine leichte Sache zu sein, und vielleicht sind es gerade die Annäherungsversuche Frankreichs, welche von den Chinesen als ein Zeichen der Schwäche aufgefaßt werden und dazu beigetragen haben, dieselben halsstarriger zu machen. Dazu kommt, daß die Operationen der Admirale Courbet und Lespès durch schlechtes Wetter und Stürme behindert werden, und auch die dem englischen Gouverneur von Hongkong durch seine Regierung zugegangene Anweisung den französischen Kriegsschiffen weder die neue Ausrüstung, noch die Verschiffung von Artikeln, welche innerhalb der Grenzen jener Colonie als Kriegscontrebände gelten daselbst zu gestatten, kann nur dazu dienen, die Bewegungen der Franzosen zu erschweren.

Der Nihilismus in **Rußland** übt seine zerstörende Wirkung namentlich in der Armee aus. In demselben Maße, als derselbe unter den Offizieren an Boden gewinnt, greift auch die Unredlichkeit und Pflichtverletzung mehr und mehr um sich. Der „Regierungsanzeiger“ meldet neuerdings von der Verurtheilung zweier Offiziere, des Majors Welnikom und des Stabskapitän's Siochazki zum Verluste aller Rechte und zur Verbannung nach Sibirien wegen Unterschleife. Außerdem trifft aus Kieles die Nachricht ein, daß daselbst vor einiger Zeit der Commandeur der Artillerie des 14. Armeekorps eine plötzliche Revision der Kasse der 21. reitenden Batterie vorgenommen habe. Die Revision ergab das Fehlen größerer Summen, welche vom Commandeur der Batterie Oberst Kuborski verschleudert worden waren. Der Schuldige wurde seines Kommandos enthoben und gefänglich eingezogen. In Kiew wieder ist der Zahlmeister — diesen Ehrenposten bekleidet in Rußland stets ein Offizier — der dort stationirten Sapeur-Brigade B. spurlos seit mehreren Wochen verschwunden und in der Kasse fehlen 6000, nach Anderen sogar 20,000 Rubel.

\* Dem Bundesrathe ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1884/85 zugegangen. Der Gesetzentwurf hat nur zwei Paragraphen, welche lauten:

§ 1. „Der diesem Gesetze als Anlage beigefügte Nachtrag zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1884/85 wird in Ausgabe auf 180 000 *M.* an einmaligen Ausgaben, und in Einnahme auf 180 000 *M.* festgestellt und tritt dem durch das Gesetz vom 2. Juli 1883 (Reichsgesetzbl. S. 125) festgestellten Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1884/85 hinzu.“ — § 2.

Die Mittel zur Bestreitung des im § 1 bezifferten Bedarfs sind, soweit dieselben nicht durch Mehreträge bei den außer den Matrikularbeiträgen zur Reichskasse fließenden, regelmäßigen Einnahmen ihre Deckung finden, durch Beträge der Einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen.

Die hier geforderten 180 000 *M.* sind zum Bau eines Küstendampfers und einer Dampf-Barke für den Gouverneur in dem Gebiete von Camerun bestimmt.“

## Landesnachrichten.

**Stuttgart**, 7. Nov. Mit der gestern erfolgten Rückkehr des Prinzen Wilhelm von Wroffen, wo derselbe sich etwa 14 Tage mit seiner Mutter, J. K. S. Prinzessin Katharine, am Waldeck'schen Hof aufgehalten, ist hier mit großer Bestimmtheit ein Gerücht aufgetaucht, dessen Bestätigung in allen Kreisen der Bevölkerung des Landes mit lebhafter Freude begrüßt werden würde. Es verlautet nämlich, wie gesagt, mit großer Bestimmtheit, daß die Verlobung S. K. S. des Prinzen Wilhelm in aller Bälde bevorstehe, und zwar mit der Prinzessin Hilba, der Tochter des Herzogs von Nassau. Die Reise des Prinzen und seiner Mutter nach Wroffen soll mit diesem Heirathsprojekt in Beziehung gestanden sein und darf nun daran erinnert werden, daß die Fürstin Helene von Waldeck-Pyrmont, die Mutter der verstorbenen Prinzessin Wilhelm, eine nassauische Prinzessin und zwar die Schwester des Herzogs Adolph von Nassau ist. Die bekanntlich reich begüterte nassauische Herzogsfamilie ist evangelischer Konfession und was Prinzessin Hilba anbelangt, so ist dieselbe am 5. Nov. 1864 geboren und soll ebenso anmüthig wie liebenswürdig und wohlunterrichtet sein. *Red. Ztg.*

**Stuttgart**, 7. Nov. Der König Karl von Rumänien und der Erbprinz von Hohenzollern sind gestern hier eingetroffen und im Hotel Marquardt abgestiegen. Der König reiste heute nach Nürnberg, wo er mit der vom Besuch Ihrer hohen Anverwandten in Neuwied zurückkehrenden Königin zusammentrifft.

**Stuttgart**, 8. Nov. (Fahneneid.) Heute Vormittag fand in den beiden hiesigen Garnisonskirchen die Abnahme des Fahnenweides der vorgestern eingestellten diesjährigen Rekruten der Stuttgarter Garnison in Anwesenheit hoher Offiziere statt.

**Heilbronn**, 9. Nov. Nach einem Extrablatt der Neckar-Ztg. ist Härle aus der Stichwahl mit einer Mehrheit von 1000 Stimmen gegenüber Frhr. v. Ulrichshausen als Sieger hervorgegangen.

## Rettung aus Seefahr.

Bremen, 5. Novbr.

Der Vorstand der Rettungsstation auf der Insel Amrum, Herr Kapitän A. Schau berichtet:

Den 26. Oktober, Abends 7 1/2 Uhr, wurde mir durch einige vom Strande zurückkehrende Männer und auch zugleich durch den Leuchthurmwärter Christianen gemeldet, daß ein Schiff auf Kniepsand gestrandet sei und Nothsignale zeige. Ich ließ sofort den Vormann der Rettungsstation Kniepsand, Flor, davon benachrichtigen und eilte selbst mit dem Vormann der Südstation, Meyer, dem Seefahrer Martin Duedens und dem Strandvogt J. W. Jansen an den Strand, wo wir von der Westdüne aus ein Schiff beim Durchbruch auf Kniepsand liegen sahen. Da sich inzwischen noch einige zur Rettungsmannschaft gehörende Männer eingefunden hatten, wurde das Rettungsboot der Station Kniepsand „Theodor Preußer“ sogleich bemannt und flott gemacht. Nachdem das Boot mit vieler Mühe, trotz des herrschenden Unwetters dem Ort der Strandung nahe gekommen war sprang der Wind, welcher bisher WSW gewesen, nach WNW um und mit solcher Gewalt, daß menschliche Kraft dagegen machtlos war. Zudem war es ganz finster geworden und ein heftiges Gewitter zum Ausbruch gekommen. Das unglück-

liche Schiff saß hart am Rande des tiefen Kanals. Die Veränderung des Windes verursachte, daß das Schiff durch die Brech-Seen vom Strande ab in den Kanal getrieben wurde, wo es versank. Als die Feuer am Tisch erlöschten, füllte eine hohe See das Rettungsboot und trotzdem wir 2 Anker auswarfen, trieben wir nach dem Strande zu, wo die Mannschaft sich „durch über Bord-springen in Sicherheit bringen mußten.

Das Rettungsboot wurde bei eintretender Ebbe geborgen. Von dem gestrandeten Schiffe war nichts mehr zu sehen, als die zahlreichen Trümmer, welche den Strand bedeckten und noch umher-schwammen. Die Mannschaft ist leider ertrunken. Zwei Leichen sind an den Strand getrieben, darunter die des Kapitäns. Einem angetriebenen Seefahrtsbuche nach hieß das Schiff „Gretina“. Kapitän Zoosten von Großenfehn.

Es thut uns allen sehr leid, diesen Bericht einreichen zu müssen. Wir haben alles Mögliche zur Rettung der Schiffbrüchigen gethan, aber wenn ein Sturm raßt, wie am 26. Oktober zwischen 10 Uhr bis Mitternacht, ist menschliche Hülfe nur zu oft machtlos.

Der Vorstand der Station Wangeroo, Herr Vabekommissar Kösing, berichtet:

Am 27. Oktober, Morgens um 7 1/2 Uhr, wurde mir durch den Leuchthurmwärter Burrow die Nachricht, daß ein Tjalk auf hiesiger Reede Nothflagge zeige. Nachdem ich mich von der Wichtigkeit dieser Meldung überzeugt hatte, ließ ich sofort die Rettungsmannschaft zusammenberufen, welche um 8 Uhr in voller Anzahl beim Rettungsschuppen versammelt war.

Die Abfahrt vom Schuppen war insofern eine schwierige, als der unter der neugelegten Abfahrtsstraße frisch aufgebraachte Sand durch den sehr hohen Wasserstand der letzten Nacht durchweicht war, so daß die Pferde und Räder des Wagens tief einsanken und es nur mit Hülfe von Hülfs-mannschaft gelang, den Bootswagen frei zu machen.

Des gänzlich durchweichten Sandes wegen konnte auch die beim Schuppen befindliche Ausfahrt durch die Dünen nicht benutzt werden, wir mußten vielmehr beim alten Bootschuppen und dem Kur-hause vorbei und beim siebten Logierhause heraus-fahren, wobei es zwischen dem neuen und alten Bootschuppen tief durchs Wasser ging, da das Außenwasser wieder doch durch die Dünen einge-brungen war.

Dem WNW-Wind, der Windstärke 9, fast entgegen und unter starken Hagelböden, ging es zum Watt, wo das Boot gegen 7 3/4 Uhr zu Wasser kam. Es wurde versucht zur Tjalk, welche die Nothflagge zeigte, aufzukreuzen, welches aber nicht gelang, da das Boot bei dem Sturme nicht durch den Wind zu bringen war. Die Segel mußten herunter und es mußte aufgerudert werden, welches aber auch nicht gleich gelang, da eine starke See das Boot wieder ganz zum Strande zurückwarf. Nun blieb nur übrig, das Boot durch Rudern und Schieben so hoch nach Westen aufzubringen, bis mit dem Winde zur Tjalk abgerudert werden konnte. — Dieses Manöver gelang und als die Tjalk erreicht wurde, zeigte es sich, daß es die „Anna Margaretha“, Kapitän F. L. Reuter von Theringsehn, mit Dachziegelu von Kl. Solzburg nach Hooftiel bestimmt, sei. Die „Anna Margaretha“ hatte in der Nacht mehrmals gestoßen, war dadurch schwer leck geworden und da die Mannschaft glaubte, sich mit Pumpen nicht über Wasser halten zu können, so setzte sie Nothflagge.

Die Besatzung der Tjalk bestand aus dem Schiffer F. L. Reuter und seinem Sohne F. F. Reuter, welche das Rettungsboot aufnahm. Dann wurde zurückgerudert und der Strand um 12 Uhr erreicht. Kurz nach der Rettung versank die Tjalk.

Der Vorstand der Rettungsstation Stolpmünde berichtet über die Strandung der Schaluppe „Anna“, Kapit. Büsching aus Ewinemünde das Folgende:



Am 29. Oktober gegen 11 Uhr Vormittags erblickten wir in See ein kleines Schiff, welches dem Hafen zusteuerte. Es wehte zur Zeit sehr hart aus NW mit schwerem Regen- und Hagelböen; die See war sehr hoch, die Brandung stand bis weit auf die Höhe hinaus. Da es unter diesen Umständen zweifelhaft erschien, ob das Fahrzeug glücklich den Hafen erreichen werde, ließ ich sofort das Signal zum Sammeln der Rettungsmannschaft geben, um mit den Rettungsgeräthen im Fall eines Unglückes gleich zur Stelle zu sein. Die Rettungsmannschaft war nach wenigen Minuten versammelt. Der Raketenapparat wurde gespannt und zum augenblicklichen Transport bereit gehalten; wir selbst begaben uns mit dem Cordes'schen Gewehr zum Leinenschießen und den dazu gehörenden Utensilien, soweit es die auflotende See erlaubte auf die östliche Moole, um bei einem Unglücksfalle an dieser Stelle der Mannschaft des Schiffes zu Hülfe zu kommen. Obgleich dem Schiff von der Lootsenstation abgewinkt wurde, setzte dasselbe seinen Cours auf den Hafen zu fort. Wegen der hohen See und der zu starken Strömung konnte es aber die Hafeneinfahrt nicht erreichen. Es trieb vorbei und mußte den Strand nehmen. So wie das Schiff, welches glücklich durch die stärkste Brandung durchgekommen war, auf den Strand stieß und festsaß, waren wir auch mit dem Raketenapparat zur Stelle. Mit dem ersten Schuß gelang es uns die Raketenleine über das Wrack zu werfen, das Jolltau wurde an Bord gezogen und am Mast befestigt, dann auch das Rettungstau und in kurzer Zeit war der Kapitain mit seinen zwei Matrosen mittelst der Hojenboje ans Land geholt.

Das gestrandete Schiff war den Tag vorher erst von Ewinemünde gesegelt; es hatte in der Nacht durch den Sturm die Segel verloren und war deshalb gezwungen worden nach einem Hafen zu flüchten.

### Danziger Sage.

Vor mehr als hundert Jahren lebte in Danzig ein Bildhauer, „ein ehrenwerter Meister, gewandt in Rath und That“, der die Stadt und besonders die Kirchen schon mit gar vielen kunstreichen Schnitzwerken verschönert hatte. Ihm war von dem Räte der reichen Stadt der Auftrag, für die Pfarrkirche ein Kreuzifix in Holz zu bilden, damit der andächtigen Menge eine neue Anregung zum Emporschicken frommer Gebete, neue sichtbare Erinnerung an die Leiden ihres Heilandes gegeben werde. Mit rüstigem Eifer und kraftvoller Thatlust schickte sich der Meister an, das Werk zu beginnen. Er wollte ein Gebilde liefern, das alles bisher in der Art Gefertigte überstrahlen und für die spätesten Nachkommen ein Zeichen seiner Künstlerkraft werden sollte. Vergebens war aber alle seine Mühe, kein Werk gelang ihm, wie er es gewünscht hatte, keines entsprach dem Vorbilde seiner Phantasie. Hunderte schon hat er angefangen und als mißlungen verworfen. Finstere Schwermut bemächtigte sich seiner, er entsagte endlich aller Arbeit und schlich in dumpfem Brüten vor sich hin. Die Rathsherren drängten und mahnten ihn an die baldige Genügung ihres Auftrags, und wie er nun so müßig und verzweifelt über sein Geschick nachdachte, wie all sein Ruhm absterben werde, wenn er nicht bald wieder durch ein Meisterwerk sich die Aufmerksamkeit seiner Mitbürger erwerbe, brütete er einen schwarzen Plan aus, zu dessen eiligster Ausführung er jetzt schritt. Er hatte eine einzige Tochter, ein gar wunderliebliches Kind, die ihrer makellosen Schönheit, ihrer Anmut und Sittenreinheit den ehrenvollen Beinamen „die Blume von Danzig“ verdankte. Viele Patrizier hatten sich herangebracht und um ihre Hand und Gunst geworben; aber vergebens hatte ihr Vater sie zu einer Wahl unter diesen reichen Freiern zu bestimmen versucht sie wandte sich von allen ab, da sie ihr Herz und ihre Liebe einem jungen deutschen Maler geschenkt

der seiner Armut wegen keine Gnade vor dem alten Bildhauer gefunden hatte. geraume Zeit war darüber hingeschwunden, daß der Maler des Bildhauers Haus nicht betreten hatte, als dieser ihn unerwartet zu einem Besuche einladen ließ. Mit freundlichen Reden mußte der Alte Friedrichs Herz so zu umstricken, daß dieser nichts Arges ahnend, zu öfteren Besuchen sich einstellte, und dreist gemacht, um Rosas Hand warb. Sie ward ihm bewilligt. Wie glücklich waren die Brautleute in dem Vorgefühle der sie erwartenden nahen Wonnetage. Kein Mißtrauen an die heuchlerische Freundschaft des Alten fand Eingang in der freudetrunknen Friedrichs Brust, der den teuflischen Plan, welchen der Bildhauer mit ihm hatte, nicht durchschaute. Friedrich sollte das Modell werden, nach welchem er das bestellte Kreuzifix arbeiten wollte. Ein langsam zehrendes Gift bleichte allmählich des lebensfrohen Friedrich Wangen, ein ihm unerklärbarer Zustand der Erschlaffung und Mattigkeit stellte sich ein, alle Speisen ekelten ihn an, die edleren Organe versagten ihren Dienst, und drückender Lebensüberdruß bemächtigte sich seiner. Alle Sorgfalt, die Rosa anwandte, alle ärztliche Hilfe blieb ohne Wirkung; Friedrich wandelte, seiner Jugendkräfte beraubt, einer Leiche gleich umher.

So kam er eines Tages wieder in das Haus des Bildhauers, der ihn nach kurzem Gespräche aufforderte, seine Werkstätte zu besuchen, die unter dem Wohnzimmer lag. Beide gingen, Rosa blieb zurück, tief betrübt über das Schicksal ihres Geliebten. Mehrere Stunden hatte sie schon gewartet ungeduldig ging sie hinunter, an der Thüre der Werkstätte zu horchen. Sie glaubte ein leises Wimmern, ein unterdrücktes Todesröcheln zu hören, sie wollte die Thüre öffnen; diese war verschlossen. Namenlose Angst ergriff ihr Herz. „Vater! Friedrich!“ schluchzte sie. „Wer stört mich in meiner heiligen Arbeit“, fuhr sie der Alte von innen an. „Rosa rette!“ jammerte ein Sterbender. Es war ihres Friedrichs Stimme. „Vater! Vater! was schafft ihr mit meinem Friedrich?“ Schweig, Dirne! Dein Buhle stirbt den Tod des Heilandes!“

„Allerbarmher, gekreuzigt mein Friedrich!“

Nach und nach umflorte sich Rosas Auge, sie sank leblos an der Stelle nieder.

„Rosa, Rosa“, ertönte der letzte Laut des Gemarteten.

Tags darauf wurden zwei Leichen aus dem Hause getragen; die eine zum Gerippe abgemagert mit blutigen Malen an Händen und Füßen, die andere die eines Mädchens, in prangendster Jugend Schönheit. Beide wurden in eine Gruft versenkt; wie sie das Leben vereint hatte, hielt sie auch der Tod umschlungen. Es waren Rosa und Friedrich. —

Das Kreuzifix war fertig, so trefflich wie noch keines vorher gewesen. Sein Preis war das Leben beider Liebenden.

Auch der alte Bildhauer ward begraben, aber an dem Zaune des Kirchhofes außerhalb der geweihten Erde. Er war ein Selbstmörder.

— **Ausruf zur Bildung eines Spezial-Vereins behufs Züchtung deutscher Vorstehhunde, Schweiß- und Dachshunde.** Die „Deutsche Jäger-Zeitung“ erklärt in ihrer neuesten Nummer einen diesbezüglichen Ausruf, um den für einen waidgerechten und erfolgreichen Jagdbetrieb unentbehrlichen deutschen Jagdhundrassen allgemeine Verbreitung, und besonders auch den oft gering besoldeten Berufsjägern die Möglichkeit zu verschaffen, einen reinrassigen Hund für einen billigen Preis zu erwerben. Um diese, in Jägerkreisen enthusiastisch begrüßte Idee auch thatsächlich zu fördern, hat sich der Verleger nun Eigentümer der „Deutschen Jäger-Zeitung“ (J. Neumann, Neudamm) bereit erklärt, der Kasse des Vereins zur Züchtung deut-

scher Vorstehhunde, Schweiß- und Dachshunde einen Grundstock von 1000 Mk. als Geschenk zu überweisen. Die betreffende Nummer, in welcher der erwähnte Ausruf abgedruckt ist, stellt der Verlag der Deutschen Jäger-Zeitung“ behufs näherer Information allen ihn darum angehenden Interessenten gratis und portofrei zur Verfügung.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 10. Novbr.** (Landesprod u ften-Börse.) Das milde sonnige Wetter, welches die ganze Woche über herrschte, läßt sich schwer mit der vorgerückten Jahreszeit in Einklang bringen und man glaubt sich in den Monat September zurückversetzt: aber im Getreidehandel will sich's nicht zum Bessern wenden. Das effektive Geschäft liegt matt bei festen Preisen, nur Gerste und Hafer sind lebhafter begehrt und erstere hat eine nicht unwesentliche Preiserhöhung namentlich in den feineren Sorten aufzuweisen. Das Geschäft der heutigen Börse war von keiner Bedeutung, da Käufer die erhöhten Forderungen nur in wenigen Fällen bewilligen wollten.

Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen bayr. No. 18.10—18.90, do. amerik. Redwinter 19.25, do. Uffow. 16.90, Dinkel 12.—, Gerste niederbayr. 17.25, do. bayr. Nördlinger 18.75, Hafer 12.15—14.

**Stuttgart, 10. Nov.** (Mehl Börse.) Auch in der abgelautenen Woche herrschte im Getreidehandel eine anhaltend ruhige Stimmung, bei schwach behaupteten Preisen. Aus den Berichten der inländischen Getreidemärkte sind ebenfalls da und dort kleinere Schwankungen ersichtlich. Das hiesige Mehlgeschäft leidet immer noch an schwachem Absatz, bei unveränderten Preisen. An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1025 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen, zu folgenden Preisen: (per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten): Nr. 0 No. 30—31.50, Nr. I 28—29.50 Nr. II 26 bis 27.50, Nr. III 24—25.50, Nr. IV 19.50—21

### Weinpreis-Zettel.

Wein-Gesellschaft Weinberg.

Bei der am 5. Nov. d. J. vorgenommenen Versteigerung der Gesellschafts-Weine wurden folgende Durchschnittspreise pro 3 Hektol. erzielt: Clevner 1. 311 Mk., dto. 2, 250 Mk., Trollinger 1. 282 Mk., dto. 2. 212 Mk., Weiß-Rißling 1. 218 Mk., dto. 2. 171 Mk., Schwarz-Rißling 1. 126 Mk., dto. 2. 100 Mk., Schiller 120 Mk., Weiß 1. 120 Mk., dto. 2. 93 Mk. Trotz der vielen Käufer von überallher, welche den Einrichten und Arrangements, sowie den Qualitäten alle Anerkennung zollten, war in den Mittelorten rückgängige Bewegung nicht abzuhalten, weil eben vielfach schon zu theueren Preisen viel eingelegt war. Mögen doch die Herren Weinkäufer sich wiederum die Lehre ziehen, daß sie wenigstens einen Theil ihres Bedarfs an Mittelweinen für die Gesellschaftsverkäufe reserviren — wie andererseits die Gesellschaften aus Rücksicht für ihre Herren Käufer ihre ganze Vorräthe reservirt haben, während sie hätten im Lauf des Herbstes die Mittelweine zu viel höheren Preisen absetzen können! — Die Herren Weinkäufer fördern ihr ebenso eigenes als das Gesellschafts-Interesse dadurch, daß sie ihre Einkäufe nach dem vorhandenen Angebote richten, und es sind die Mittelqualitäten wahrlich werth, daß auf sie Rücksicht genommen wird — Von dem noch vorhandenen Vorrath an 1884er wird durch die Gesellschaft fest abgegeben pro Hektoliter: Schiller 40 Mk., Schwarz 36 Mk., Weiß 32 Mk.

### Schiffsbericht.

Mitgetheilt von D. Beiz in Winnenden ist Dampfboot „Lessing“ Capitän Bess, welches am 26. Okt. von Hamburg und am 28. Okt. von Havre abging, am 10. November wohlbehalten in New-York angekommen.